

# Bürger fühlen Frei kritisch auf den Zahn

## Wahlkampf | Ländlicher Raum großes Thema für Bundestagskandidaten im Mühlentreff

■ Von Hans-Jürgen Kommert

**Unterkirnach.** Beinahe ein Heimspiel hatte Bundestagskandidat Thorsten Frei bei seinem Auftritt im Mühlentreff. Rund 40 interessierte Bürger waren gekommen, um den populären Abgeordneten zu erleben.

Frei beschrieb nach der Begrüßung durch den Ortsvorsitzenden Michael Klafki auch in Unterkirnach sehr intensiv, was die Bundesregierung in den kommenden Jahren plant, wenn sie auch nach dem 24. September von der CDU geführt wird. In Sachen Infrastruktur wies er auf die massiven Bundeszuschüsse für den Breitbandausbau, aber auch auf den Straßenbau hin – so sei der zweite Abschnitt der B 523 nicht nur in die vordringliche Planung aufgenommen, sondern mittlerweile seien auch Mittel bereit gestellt. Auch für die Gäubahn stünden 550 Millionen Euro bereit – jetzt sei es Sache des Landes, zügig voranzuschreiten.

Dann aber waren die Bürger an der Reihe: Ganz massiv wurde Dirk Schallock, der in

der »GroKo« bisher nur eines gesehen hatte: »Viele Fehlentscheidungen von Andrea Nahles – was will eine angestrebte schwarz-gelbe Koalition besser machen?«, fragte er provokant.

So ganz wolle er das nicht stehen lassen, meinte Frei. Verbesserte Sicherheitsgesetze seien in der großen Koalition leichter umsetzbar gewesen – sodass mehr Gelder in die Kommunen geflossen seien. »Dort kann man am besten den Spagat zwischen Effizienz und Bürgernähe vollzie-

hen«, betonte er. Allerdings sehe auch er, dass die »Rente mit 63« nicht immer der beste Weg sei. »Schwarz-gelb ist vielleicht die beste Alternative, eine Regierung mit einer so großen Mehrheit tut der Demokratie nicht gut«, zeigte er sich überzeugt.

Apothekerin Susanne Wohlfahrt sprach die Verödung in Sachen Landarzt und Apotheke an. Sie hat erst kürzlich die Apotheke im Wohnort aufgegeben wegen wirtschaftlicher Gründe. »Wie will die CDU der Verödung

der Innenstädte entgegen wirken?«, fragte sie. Hier hatte Frei kein Patentrezept, da man sehr große Unterschiede in der Ansicht der Vertreter der Apotheken und Ärzte und der Ansicht der Bevölkerung sehe, und die Verödung der Innenstädte habe auch etwas mit der »Geiz ist geil«-Mentalität zu tun.

Böse Hiebe verteilte Landwirt Josef Winterhalter: Wie solle ein Landwirt noch über Investitionen nachdenken, wenn die Bauvorschriften immer restriktiver würden, sein Einkommen sinke und er am Ende nur eine Rente von 650 Euro erhalte? Zugleich müsse er von allen Seiten hören, dass er ja mit Subventionen geradezu überschüttet werde.

Er habe Verständnis für die Problematik der Landwirtschaft, gerade das Wort Subventionen habe einen schalen Beigeschmack, entgegnete Frei. Dabei seien die Unterstützungen sogar wichtig, es könne keiner verlangen, dass die Bauern für lau die Kulturlandschaft pflegten. »Ich sehe ihr Arbeit als gesamt-gesellschaftliche Tätigkeit«, sprach Frei dem Landwirt Mut zu.



Der Bundestagskandidat Thorsten Frei stellt sich sehr intensiv den Fragen der rund 40 anwesenden Bürger. Foto: Kommert